



## **Rund um die Baierhansenwiesen**

Pflanzen beim Spaziergang erleben





Diese Broschüre wurde für Sie vom Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND), Ortsverband Dreieich erstellt. Wir möchten Sie bei Ihren Spaziergängen durch die Baierhansenswiesen mit der hier typischen Pflanzenwelt vertraut machen und Ihren Blick auf die Schönheit der heimischen Natur lenken. Die Baierhansenswiesen sind ein wertvolles Ökosystem inmitten von Dreieich, sie dienen der Naherholung vieler Anwohner.

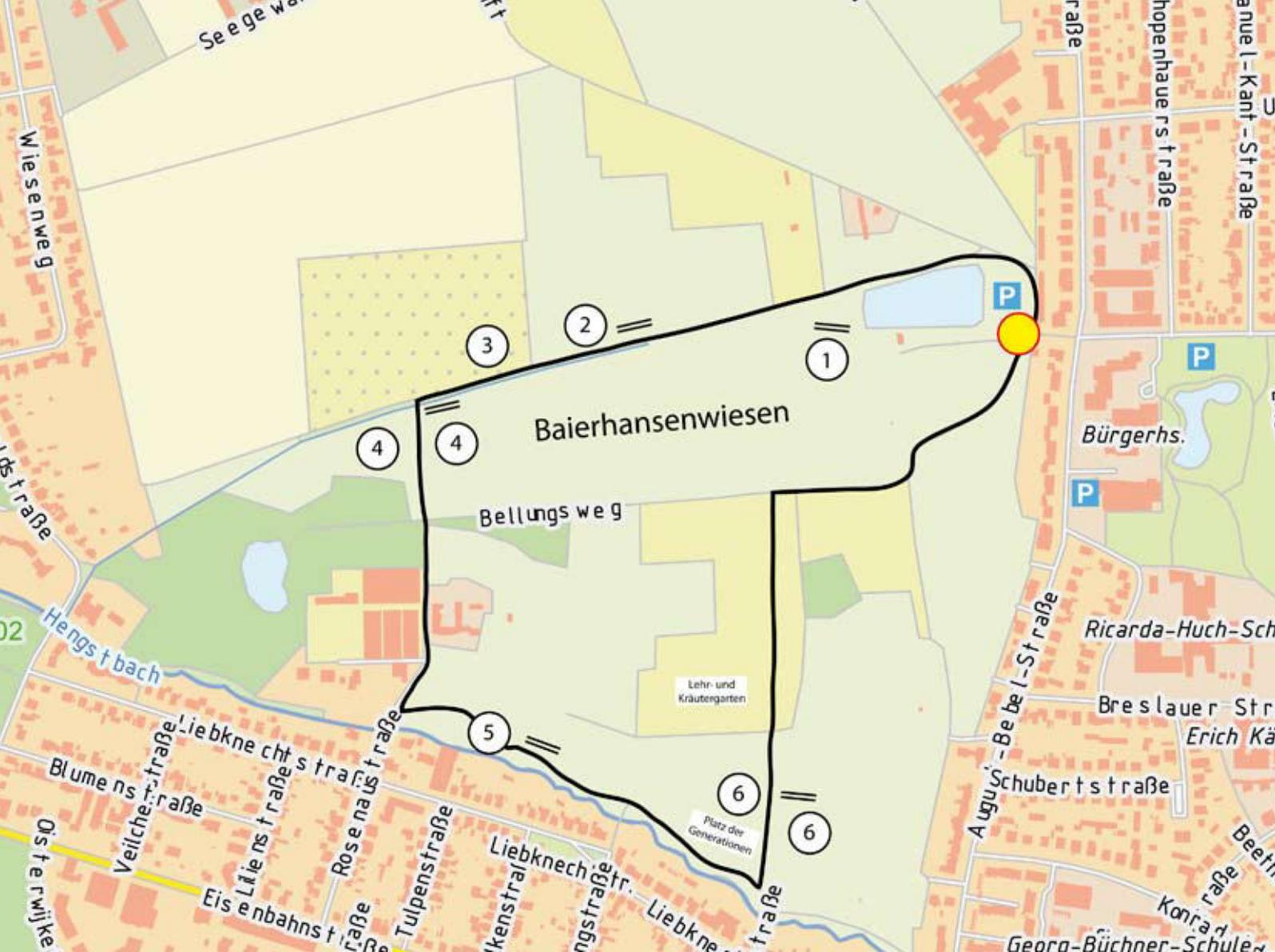
Der hier beschriebene Rundwanderweg benutzt nur öffentliche Wege. Damit soll sicher gestellt werden, dass Pflanzen und Tiere jenseits dieser Wege möglichst ungestört bleiben.

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland setzt sich ein für den Schutz unserer Natur und Umwelt - damit die Erde für alle, die auf ihr leben, bewohnbar bleibt.

**Sie erreichen uns unter:**

Christa.Mehl-Rouschal@t-online.de, mobil 0160 97209967

heidi.soboll@gmx.de, mobil 0172 315 6993



-  Streckenverlauf
-  Startpunkt
-  Schaupunkt
-  Ruhebänk

2,0 km Streckenlänge

Die Karte ist ein Ausschnitt aus dem Stadtplan des Bürger GIS Kreis-Offenbach. Kartengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation.

## Die Pflanzen in den Jahreszeiten

Die Broschüre begleitet Sie auf Ihren Spaziergängen in der Zeit von Anfang Mai bis Ende August.

### Schaupunkte

Auf Ihrem Spaziergang durch die Baierhansenwiesen werden Ihnen die Pflanzen an „Schaupunkten“ vorgestellt. Hierdurch können Sie die Pflanzen einfacher finden. In einigen Fällen erhalten Sie auch Hinweise auf Tierarten, die hier vorkommen.

### Blühzeiten-Tabelle

Das Erkennen einer Pflanze orientiert sich häufig an der Blüte. Alle Pflanzen, die an einem Schaupunkt vorgestellt werden, sind in einer Blühzeiten-Tabelle aufgeführt. Hier wird Ihnen gezeigt, wann die Pflanzen blühen. Auch wenn die Entwicklung der Pflanzen nicht in jedem Jahr gleich ist, bieten die Tabellen doch eine gute Orientierung.

**Bitte bleiben Sie immer auf den beschriebenen Wegen!**  
**Alle vorgestellten Pflanzenarten sind vom Weg aus sichtbar.**

Der Spaziergang beginnt am Parkplatz bei der Fichtestraße.

Wenn Sie von der Fichtestraße (Bushaltestelle Bürgerhaus) kommend geradeaus auf den Parkplatz stoßen, gehen Sie zum rechten Rand des Parkplatzes. Dort biegen Sie nach links und folgen dem Weg in Richtung Waldkindergarten.

Bereits nach etwa 30 m biegen Sie wieder nach links ab auf einen Weg, der auf beiden Seiten von Sträuchern und Bäumen gesäumt ist. Nach etwa 300 m enden auf der linken Seite die Sträucher. Links vom Weg ist eine Bank mit einer Schautafel sichtbar. Hier ist der 1. Schaupunkt.

## 1. Schaupunkt

Pflanzen stehender und langsam fließender Gewässer

Am 1. Schaupunkt, bei einer Bank mit Schautafel, weitet sich der Schlagsbach zu einem kleinen Gewässer, das inzwischen aber immer weniger Wasser führt. Um das Gewässer zu schützen, wurde es eingezäunt. An diesem Schaupunkt werden zwei typische Pflanzen stehender Gewässer vorgestellt, die vom Rand aus erkennbar sind.

Im Frühling fallen die gelben Blüten der Sumpf-Schwertlilie auf und im Spätsommer blüht der Gewöhnliche Ufer-Wolfstrapp, zwei Pflanzen, die gerne am Gewässerrand auf schlammigen, nährstoffreichen Böden wachsen. Den Wolfstrapp findet man in feuchten Jahren auch im Graben links hinter der Schautafel. Dort kann man nah an ihn herantreten und ihn schon vor seiner Blüte an seinen tief gezähnten Blättern erkennen.

Am Gewässerrand, bereits oberhalb der Wasserlinie, wächst der an wechselnde Wasserstände angepasste Kriechende Hahnenfuß. Noch weiter am Rand, in der Nähe des Zauns, fällt im Sommer das Echte Johanniskraut auf, das bereits nicht mehr von dem Gewässer beeinflusst wird.



Blühzeiten	Mai	Juni	Juli	Aug
1. Sumpf-Schwertlilie				
2. Ufer-Wolfstrapp				
3. Kriechender Hahnenfuß				
4. Echtes Johanniskraut				



### 1. Sumpf-Schwertlilie

*Iris pseudacorus* / 50-100 cm, ausdauernd. Blätter schwertförmig, 1-3 cm breit; Stängel rund mit mehreren gelben Blüten.

Die Wasser-Schwertlilie ist eine Sumpfpflanze, die auf feuchten, schlammigen Böden wächst. Sie gehört zu den geschützten Arten, auch wenn sie an geeigneten Standorten noch häufig vorkommt.

Ihre Verwandte, die blau blühende Deutsche Schwertlilie (*Iris germanica*), ist eine beliebte Gartenpflanze.

### 2. Ufer-Wolfstrapp

*Lycopus europaeus* ssp. *europaeus* / 50-100 cm, ausdauernd. Stängel aufrecht, 4-kantig, Blätter gegenständig, kurz gestielt bis sitzend, lanzettlich bis schmal-eiförmig, tief gezähnt; Blüten klein, weiß, quirlig in den Achseln der oberen Blattpaare.

Der Wolfstrapp wächst auf überschwemmten, nährstoffreichen Böden, häufig an Fluß- oder Teichufern. Er ist eine hervorragende Heilpflanze bei Schilddrüsenproblemen. Er wird in der Homöopathie verwendet und in der Medizin zu pharmazeutischen Präparaten verarbeitet.



### 3. Kriechender Hahnenfuß

*Ranunculus repens* / 10-50 cm, ausdauernd. Pflanze mit oberirdischen Ausläufern, die sich an den Knoten bewurzeln; Grundblätter 3-teilig, mittlerer Abschnitt lang gestielt; Blüten gelb.

Der Kriechende Hahnenfuß wächst bevorzugt auf nährstoffreichen, häufig verdichteten Böden. Da er wechselnde Wasserstände verträgt, findet man ihn nicht nur am Wegrand, sondern häufig auch in Gräben, die im Frühjahr überschwemmt werden und im Sommer austrocknen.

Er ähnelt dem auf Wiesen weit verbreiteten Scharfen Hahnenfuß (S. 18-19). Beide kann man an ihren Grundblättern unterscheiden. Beim Scharfen Hahnenfuß sind sie 5-teilig-handförmig, beim Kriechenden Hahnenfuß 3-5-teilig mit einem lang gestielten mittleren Abschnitt.



### 4. Echtes Johanniskraut

*Hypericum perforatum* / 30-80 cm, ausdauernd, Stängel im oberen Bereich rund mit 2 Längskanten, Blätter eilänglich, durchscheinend punktiert; Blüten gelb, Blütenblätter schmal-eiförmig, vor allem am Rand mit dunklen punkt- bis strichförmigen Drüsen.

Das Johanniskraut ist als Öl (Massageöl) ein hervorragendes Heilmittel bei Verletzungen und neuralgischen Muskelschmerzen. Als pharmazeutisches Präparat hilft es bei leichten depressiven Verstimmungen, auch in der Homöopathie wird es verwendet.

Hinweis: Johanniskraut macht lichtempfindlich, daher sollte man während einer Johanniskrautkur die Zeit in der Sonne reduzieren. Außerdem mindert es wohl die verhütende Wirkung der Pille.





Außerhalb des Zauns wachsen zwei interessante Ruderalpflanzen. Den Meerrettich kann man gut an seinen großen Blättern erkennen, die Knoblauchsrauke an ihren herzförmigen Blättern und dem knoblauchartigen Geruch. Sie blüht im April/Mai und wächst häufig an leicht beschatteten Standorten. Man findet sie einige Meter weiter unter den Bäumen.

Sie gehen wieder auf den Weg zurück und setzen ihren Weg fort. Nach etwa 300 m steht auf der rechten Wegseite eine Bank. Hier ist der 2. Schaupunkt.

## 2. Schaupunkt

Ruderalpflanzen (Saumpflanzen) entlang des Weges

Blühzeiten	Mai	Juni	Juli	Aug
1. Weiße Taubnessel	■	■	■	
2. Schöllkraut	■			
3. Reiherschnabel	■	■		
4. Stink. Storchschnabel	■	■		
5. Gewönl. Vogelwicke		■	■	
6. Acker-Kratzdistel		■	■	
7. Kompass-Lattich			■	■
8. Gewöhnlicher Beifuß			■	■
9. Gewöhnlicher Hohlzahn				■

Der 2. Schaupunkt beginnt etwa 20 m vor der Bank und erstreckt sich bis etwa 50 m nach der Bank, auf beiden Seiten des Weges. Hier finden Sie zahlreiche Ruderalpflanzen. Auf der linken Wegseite dominiert die Brennnessel, auf der rechten Seite Beifuß und Kompass-Lattich.

**Ruderalpflanzen (ruderalis = Schutt)** wachsen überall dort, wo die Pflanzendecke beschädigt wurde. Als Pioniere besiedeln zuerst kurzlebige Pflanzen die offenen Böden und sorgen schnell wieder für eine schützende Pflanzendecke. Später werden sie von ausdauernden Ruderalpflanzen abgelöst. Dabei haben sie unterschiedliche Strategien - einige Wachsen, Blühen und Fruchten sehr schnell und bilden Millionen von Samen aus, um die offenen Böden schnell zu besiedeln, andere vermehren sich sehr gut vegetativ und besiedeln mit ihren Ausläufern schnell große Flächen.

### 1. Weiße Taubnessel

Lamium album, 20-50 cm, ausdauernd. Stängel aufrecht, 4-kantig, Blätter gegenständig, gestielt, eiförmig-zugespitzt, brennnesselartig; Blüten weiß, in Scheinquirlen, Oberlippe helmförmig, behaart, Unterlippe 3-teilig.

Die Weiße Taubnessel ist vor allem auf der rechten Wegseite zu finden. Nach ihrer Hauptblüte im Frühling, blüht sie noch einmal im Spätsommer. Als Heilpflanze hilft sie besonders Frauen, denn sie wirkt entkrampfend bei schmerzhafter Periode. Darüber hinaus hilft sie bei Magen- und Darmbeschwerden und wirkt juckreizstillend auf die Haut. In der Homöopathie wird sie ebenfalls verwendet.



Auch die Rote Taubnessel (*Lamium purpureum*) kommt vereinzelt an diesem Schaupunkt vor - ihr Wuchs ist niedriger, die Blütenfarbe purpurrot. Eine 3. Taubnesselart, die Gefleckte Taubnessel, wächst am 5. Schaupunkt (S. 23-24). Ihren Namen haben die Taubnesseln von der Ähnlichkeit ihrer Blätter mit denen der Brennnessel, nur dass sie eben keine Brennwirkung besitzen. Alle 3 Taubnesselarten kann man im Frühjahr als Wildgemüse nutzen, in der Regel als Beigabe zu anderen Gemüsepflanzen.



## 2. Schöllkraut

*Chelidonium majus* / 20-80 cm, ausdauernd. Blätter fiederteilig, mit stumpf gezähnten Abschnitten; Blüten gelb in wenigblütigen Dolden.

Das Schöllkraut wächst auf der rechten Wegseite. Früher war es in der Volksheilkunde eine bedeutende Heilpflanze für Leber und Galle. Wegen seiner Giftigkeit sollte man aus heutiger Sicht von der inneren Verwendung (z. B. als Tee) absehen - eine Alternative sind pharmazeutische und homöopathische Präparate.



## 3. Gewöhnl. Reiherschnabel

*Erodium cicutarium* / 5-50 cm, 1-2-jährig. Stängel aufsteigend, Blätter fiederteilig; Blüten rosa, in langgestielten Blütenständen.

Der Reiherschnabel wächst auf der rechten Wegseite. Auf Trittplätzen, z. B. auf Wegen, ist er sehr klein, in stickstoffreichen Ruderalfluren bis zu 50 cm hoch. Seine Wurzeln reichen bis zu 1,5 m tief in den Boden. Besonders auffällig sind seine Früchte. Sie sind schnabelartig lang nach oben gerichtet, daher der Name.



## 4. Stink. Storchnabel

*Geranium robertianum* / 10-50 cm, 1-jährig. Stängel niederliegend bis aufsteigend; Stängelblätter 3-5-teilig; Blüten rosa bis purpurviolett.

Einige Pflanzen wachsen z. B. etwa 2 m links hinter der Bank. Wenn man seine Blätter reibt, verströmt der Stinkende Storchnabel einen herben Geruch - daher sein Name. Als Heilpflanze wird er wegen seines Gerbstoffgehaltes bei Verdauungsbeschwerden verwendet.

## 5. Gewöhnliche Vogel-Wicke

*Vicia cracca* / 30-120 cm, ausdauernd. Aufsteigend oder kletternd; Blätter gefiedert mit 6-10 lanzettlichen Fiederblattpaaren und verzweigter Endranke; blauviolette Blüten in langgestielter Traube.

Als Saumart wächst die Vogelwicke am Weg- und Gebüschrand. Sie liebt stickstoffhaltigen, lehmigen Boden. Man findet sie vor allem auf der linken Wegseite. Dort rankt sie sich an den anderen Pflanzen empor.



## 6. Acker-Kratzdistel

*Cirsium arvense* / 60-120 cm, ausdauernd. Blätter buchtig gezähnt bis fiederspaltig, am Rand stachelig; Blütenkörbchen violett.

Die Acker-Kratzdistel findet man häufig auf Äckern und an Ruderalstandorten. Mit ihren tief im Boden verlaufenden Ausläufern kann sie sich sehr gut vegetativ vermehren. Wie alle Disteln ist sie ein Schmetterlingsmagnet. Man findet sie häufig in den Baierhansenwiesen (S. 22).



## 7. Kompass-Lattich

*Lactuca serriola* / 50-150 cm, 2-jährig. Blätter blaugrün, länglich, gezähnt, am Grunde stängelumfassend, unterseits stachelig, häufig die Blattunterseite zeigend, milchsafthaltig; Blüten gelb, häufig geschlossen.

Seine nach Nord/Süd ausgerichtete Blattstellung bewirkt, dass die Blätter zur Mittagszeit der Sonne ihre Blattkanten zuwenden. Hierdurch ist er gut an trockene Standorte angepasst. Störungszeiger in den Baierhansenwiesen (S. 22).



## 8. Gewöhnlicher Beifuß

*Artemisia vulgaris* / 50-200 cm, ausdauernd. Blätter 1-2-fach gefiedert, Blüten gelblich, sehr klein, häufig geschlossen und nur die weißlich behaarte Außenseite zeigend.



Der Gewöhnliche Beifuß blüht erst spät ab Ende Juli. Aber auch ohne Blüten ist er gut an seinem kräftigen Wuchs und den leicht gefiederten Blättern zu erkennen. Bekannt ist er vor allem als Gewürz für den Gänsebraten, denn er macht fette Speisen besser verdaulich. Durch seine Bitterstoffe und ätherischen Öle regt er die Verdauung an, insbesondere Leber und Galle. Schamanen in Europa, Asien und Nordamerika nutzen verschiedene Beifußarten als Ritualpflanzen für Heilzeremonien.

## 9. Gewöhnlicher Hohlzahn

*Galeopsis tetrahit* / 20-80 cm, 1-jährig. Stängel 4-kantig, unter den Blattansatzstellen verdickt, Blätter gezähnt, zugespitzt; Blüten purpur bis violett in quirlartigen Blütenständen.

Den Hohlzahn findet man auf Ruderalfluren, an Wegrändern und Waldlichtungen, bevorzugt auf stickstoffreichen Böden. Als Heilpflanze wird er bei langwierigem Husten verwendet. Er hat eine schleimlösende und auswurfördernde Wirkung. Alle Hohlzahn-Arten haben auf der Unterlippe ihrer Blüte zwei kleine Erhebungen oder Höcker (Hohlzähne).



Wenn nach etwa 150 m der Wald auf der rechten Seite endet, beginnen rechts Getreidefelder, links verläuft ein Gebüsch entlang des Weges. Hier beginnt der 3. Schaupunkt.

## 3. Schaupunkt

Gebüsch- und Ackerrand

Der Schaupunkt verläuft etwa 150 m entlang des Weges, vom Beginn der Ackerfläche bis zur Abbiegung des Weges nach links. Er umfasst den Gebüschrand links sowie den Ackerrand auf der rechten Wegseite.

### Blühende Sträucher im Frühling

Links im Gebüsch findet man zwei besonders häufige Straucharten, den Weißdorn und den Blutroten Hartriegel.



Eingrifflicher Weißdorn (Blüte 4-5)



Blutroter Hartriegel (Blüte 5-6)

Am Gebüschrand wächst an einigen Stellen der Wiesen-Bärenklau, z. B. gleich zu Beginn in einer kleinen Einbuchtung. Er ist eine Pflanze der Bairehansienwiesen.

Auf der rechten Wegseite im Bereich des Grabens, der den Weg vom Acker trennt, sind im Sommer vereinzelt die Gewöhnliche Nachtkerze und das Gewöhnliche Leinkraut zu finden. Am Ende des 3. Schaupunktes, wenn man nach links abbiegt, wächst gleich rechts die Gefleckte Taubnessel (siehe S. 26).

Blühzeiten	Mai	Juni	Juli	Aug
1. Wiesen-Bärenklau				
2. Gewöhl. Leinkraut				
3. Gewöhl. Nachtkerze				



### 1. Wiesen-Bärenklau

*Heracleum sphondylium* / 50-150 cm, ausdauernd oder 2-jährig. Stängel kantig gefurcht; Blätter fiederteilig mit grob gezähnten Abschnitten; Blüten weiß, in vielstrahliger Dolde.

Der Wiesen-Bärenklau wächst auf Fettwiesen und an Wegrändern. Durch Furokumarine macht er unsere Haut lichtempfindlich. Daher können bei empfindlichen Menschen durch das Berühren der Pflanze Rötungen und Schwellungen auftreten. Bei dem verwandten Riesen-Bärenklau (*H. mantegazzianum*) ist die Giftwirkung auf die Haut noch viel stärker und sehr gefährlich - man findet ihn in Flussauen.



### 2. Gewöhnliches Leinkraut

*Linaria vulgaris* / 20-50 cm, ausdauernd. Stängel aufrecht, rund, Blätter lineal-lanzettlich, mit deutlichem Mittelnerv; Blüten gelb, Oberlippe 2-lappig, Unterlippe 3-lappig, mit kräftigem gelben Wulst, Sporn lang, gerade bis schwach gebogen.

Das Leinkraut wächst auf Ruderalfluren, an Wegrändern und Böschungen, bevorzugt auf basenreichen, lockeren Böden. Früher wurde es als Venenheilmittel verwendet, z. B. als Salbe bei Venenentzündungen oder Hämorrhoiden. Heute wird es in der Homöopathie eingesetzt.

### 3. Gewöhnliche Nachtkerze

*Oenothera biennis* / 60-150 cm, 1-jährig. Stängel unverzweigt, Blätter eilanzettlich; Blüten gelb. Aus den Samen kann Nachtkerzenöl gewonnen werden, das äußerlich angewandt, bei Hautproblemen hilft.



#### Zusammenhänge verstehen

Nachtkerzen öffnen ihre Blüten erst kurz vor Sonnenuntergang. Sie verströmen einen intensiven Nektargeruch, der insbesondere Nachtfalter anlockt. Die Nachtfalter wiederum sind eine begehrte Beute der Fledermäuse, die sie nachts mittels Ultraschall orten und jagen. So fördert jede Nachtkerze nicht nur die Insektenvielfalt, sie trägt auch zum Erhalt der Fledermäuse bei.

Nach etwa 150 m biegt der Weg nach links ab. Ein befestigter, öffentlicher Weg verläuft zwischen den Wiesen. Hier ist der 4. Schaupunkt, der uns auf der linken und rechten Wegseite die Pflanzen der Baierhansenwiesen zeigt.

## 4. Schaupunkt

Entlang der Baierhansenwiesen

Große Teile der Baierhansenwiesen gehören pflanzensoziologisch zu den „Glatthafer-Wiesen“. Namensgebend ist der Glatthafer (*Arrhenathum elatius*) ein hochwüchsiges Gras, das auf nährstoffreichen Böden wächst.



Baierhansenwiesen im Mai - Aspekt des Scharfen Hahnenfußes

Nach der Löwenzahnblüte im April bildet der gelbblühende Scharfe Hahnenfuß im Mai/Juni den Hauptaspekt auf den Wiesen. Der Wiesen-Pippau blüht ab Mitte Mai. Die Wiesen-Platterbse blüht ab Juni bis in den Juli hinein. Sie kommt häufig vor, wächst aber ein Stück entfernt vom Weg.

Im Hochsommer dominieren die Gräser, nur wenige Blütenpflanzen wie der Große Wiesenknopf und die Wiesen-Flockenblume blühen. Noch besser sind beide am 6. Schaupunkt (S. 30) zu erkennen, wenn der Weg uns an anderer Stelle wieder entlang der Baierhansenwiesen führt.



Baierhansenwiesen Ende Juli  
Vordergrund: Großer Wiesenknopf mit seinen dunkelroten Blüten  
Hintergrund: Samenstände der Acker-Kratzdistel und gelbblühender Rainfarn.

Blühzeiten	Mai	Juni	Juli	Aug
1. Scharfer Hahnenfuß	■	■		
2. Wiesen-Schaumkraut	■			
3. Wiesen-Pippau		■	■	
4. Wiesen-Platterbse		■	■	
5. Großer Wiesenknopf			■	■

### 1. Scharfer Hahnenfuß

*Ranunculus acris* / 20-100 cm, ausdauernd. Grundblätter handförmig, 3-5-teilig; Blüten gelb, Kelchblätter den Kronblättern anliegend.

Der Scharfe Hahnenfuß ist Sinnbild für den umgangssprachlichen Begriff der „Butterblume“. Diesen Begriff gebrauchte man früher für alle gelb blühenden Hahnenfußgewächse und der Scharfe Hahnenfuß ist die häufigste Hahnenfußart. Er ist auf fast allen Wirtschaftswiesen zu finden, aber auch auf Magerwiesen. Ähnlich ist der Kriechende Hahnenfuß (S. 9).



### 2. Wiesen-Schaumkraut

*Cardamine pratensis* / 10-60 cm, ausdauernd. Stängel aufrecht, rund, hohl, Blätter unpaarig gefiedert, Stängelblätter mit schmal-linealen Fiederblättchen; Blüten weiß oder hellviolett, in einer Traube am Stängelende.

Das Wiesen-Schaumkraut ist weit verbreitet und wächst auf Wiesen, mit feuchten, eher nährstoffarmen Böden. Seinen Namen hat es von der schaumartigen Masse, die man hin und wieder an seinem Stängel findet, in ihr wachsen die Larven der Schaumzikade heran.





### 3. Wiesen-Pippau

*Crepis biennis* / 30-150 cm, 2-jährig. Stängelblätter lanzettlich, tief buchtig gezähnt bis fiederteilig; Blüten gelb, in zahlreichen, bis zu 4 cm großen Blütenkörbchen.

Den Wiesen-Pippau hat man früher noch recht häufig auf mäßig nährstoffreichen Wiesen gefunden. Heute gehen seine Bestände zurück, denn er benötigt eine späte Mahd. Wo Wiesen besonders früh und häufig gemäht werden, kann er sich nicht entwickeln.



### 4. Wiesen-Platterbse

*Lathyrus pratensis* / 20-80 cm, ausdauernd. Stängel aufsteigend bis kletternd, Fiederblätter mit endständiger, verzweigter Ranke, am Blattgrund mit 2 pfeilförmigen Nebenblätter; Blüten gelb in 4-10-blütigen Trauben.

Die Wiesen-Platterbse gehört zu den sogenannten „Kraftblumen“, das heißt, nur kräftige Insekten, z. B. Hummeln, können die Blüten öffnen, um an den Nektar zu gelangen. Sie besitzt Wurzelknöllchen mit stickstoffbindenden Bakterien.



### 5. Großer Wiesenknopf

*Sanguisorba officinalis* / 30-120 cm, ausdauernd. Blätter unpaarig gefiedert; Blüten in dunkelroten eiförmigen Köpfchen am Ende der Stängeläste.

Der Große Wiesenknopf ist eine typische Pflanze wechselfeuchter Wiesen. Im Sommer fallen seine dunkelroten Blütenköpfchen auf. Seine Wurzeln (Rhizome) enthalten viele Gerbstoffe und wurden früher bei Entzündungen, insbesondere im Mund- und Rachenraum verwendet.

## Ruderalpflanzen in den Wiesen

Insgesamt bergen die Baierhansenwiesen abwechslungsreiche Strukturen und eine große Artenvielfalt.

Doch während gedüngte Wirtschaftswiesen häufig 2-3x jährlich gemäht werden, erfolgt die Mahd der Baierhansenwiesen meist nur 1x im Jahr - die linke Wiesenseite wird im Juli von einem Landwirt gemäht, auf der rechten Wiesenseite erfolgt häufig im Juli-August ein Pflegeschnitt.

Hierdurch können sich in der Wiese hochwüchsige Ruderalpflanzen (siehe S. 11) ausbreiten, die Stück für Stück die Wiesenpflanzen verdrängen können. In geringem Umfang sind die Ruderalpflanzen sicher kein Problem, doch muss man darauf achten, dass sie sich nicht weiter ausbreiten.

Zwei dieser Pflanzen wurden bereits am 2. Schaupunkt (S. 13) vorgestellt, die Acker-Kratzdistel und der Kompass-Lattich. Hinzu kommen zwei hochwüchsige Ampferarten, der Krause Ampfer und der Stumpfbältrige Ampfer.



Krauser Ampfer



Acker-Kratzdistel  
Samenbildung im Juli

### **Die Baierhansenwiesen bergen Pflanzenvielfalt**

Auf den Baierhansenwiesen findet man zahlreiche Pflanzenarten, z. B. den Scharfen Hahnenfuß, den Wiesen-Pippau, das Echte Johanniskraut, das Wiesen-Labkraut, die Wiesen-Platterbse, den Gewöhnlichen Hornklee, den Wiesen-Salbei, den Wiesen-Bocksbart, den Großen Wiesenknopf, die Herbst-Zeitlose, die Wiesen-Flockenblume usw...

### **Die Baierhansenwiesen im Nutzungskonflikt**

Bei einem Blick auf die linke Wiesenseite zeigt sich deutlich der Nutzungskonflikt der Baierhansenwiesen. Zahlreiche Trampelpfade überziehen das Wiesengelände. Hundebesitzer, Hunde und Spaziergänger überqueren die Wiesen, was für den Nachwuchs der heimischen Wildtiere (siehe S. 34) und die Nutzung der Wiesen eine große Belastung ist. Wiesenpflanzen werden zertrampelt und der Hundekot macht die Nutzung des Heus als Tierfutter unmöglich.

### **Pflanzenvielfalt als Grundlage für den Tierreichtum**

Die Vielfalt an Pflanzen ist eine wichtige Grundlage für den Tierreichtum. So sind zahlreiche Insekten auf Pflanzenblüten als Nahrungsquelle angewiesen. Hierbei ist es wichtig, dass über die gesamte Vegetationsperiode ein großes und vielfältiges Blütenangebot vorhanden ist. Hinzu kommt, dass einige Insekten so stark spezialisiert sind, dass sie auf eine ganz bestimmte Pflanzenart angewiesen sind. Ein gutes Beispiel hierfür ist der Wiesenknopf-Ameisenbläuling, ein Schmetterling, der ohne den auf den Seiten 20 und 24 vorgestellten Großen Wiesenknopf nicht vorkommt.

## Zusammenhänge verstehen

Wie sehr Tier- und Pflanzenwelt zusammenhängen zeigt das Beispiel des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings (*Maculinea nausithous*), einer seltenen Schmetterlingsart. Er ist zwingend auf den Großen Wiesenknopf als Futterpflanze angewiesen, da sich seine Raupen ausschließlich von dessen Blütenständen ernähren.

Danach werden die Raupen wegen ihrer süßen Ausscheidungen von Ameisen in deren Bau getragen, wo sie überwintern und räuberisch von der Ameisenbrut leben. Ohne das Vorkommen des Großen Wiesenknopfs und bestimmter Ameisenarten wie z. B. der Roten Gartenameise kann der Wiesenknopf-Ameisenbläuling nicht überleben.



Großer Wiesenknopf - Futterpflanze des Wiesenknopf-Ameisenbläulings, einer seltenen Schmetterlingsart der Baierhansenswiesen.

Am Ende der Wiesenstrecke gehen Sie weiter geradeaus. Links und rechts vom Weg erstrecken sich jetzt Gebäude, unter anderem von einem Pferdegestüt.

Nach etwa 250 m biegen Sie scharf nach links ab und gehen am Zaun entlang. Kurz darauf enden die Grundstücke, links vom Weg sind jetzt erneut Wiesenflächen zu sehen, rechts erstreckt sich ein Waldsaum durch den der Hengstbach fließt. Gleich zu Beginn auf der rechten Wegseite, noch bevor die Sträucher des Waldsaums beginnen, wachsen neben einer Klette zahlreiche krautige Pflanzen. Hier rechts am Weg ist der 5. Schaupunkt.

## 5. Schaupunkt

Rechts am Weg kurz bevor die Sträucher des Waldsaums beginnen

Auf der rechten Wegseite zwischen dem Waldrand und einer Klette hat sich eine üppige Krautschicht ausgebildet. Mitten durch die Krautschicht verläuft ein Trampelpfad hinunter zum Hengstbach.

**Bitte bleiben Sie oben auf dem Weg! - Folgen Sie nicht dem Trampelpfad, damit sich die Pflanzen an dieser Stelle wieder ungestört ausbreiten können!**

Besonders auffällig ist an diesem Schaupunkt die üppig wachsende Große Klette, eine alte Heilpflanze. Sie zeigt, dass der Boden hier sehr nährstoffreich ist, denn die Klette hat einen hohen Nährstoff- und Lichtbedarf.

Oben am Wegrand werden Ihnen zwei Pflanzen vorgestellt, die häufig an Waldwegen oder am Waldrand auf feuchten, nährstoffreichen Böden vorkommen - die Gefleckte Taubnessel und die Echte Nelkenwurz.

Die Gefleckte Taubnessel wächst vor allem auf der rechten Seite neben der Klette.



Große Klette

Blühzeiten	Mai	Juni	Juli	Aug
1. Gefleckte Taubnessel				
2. Echte Nelkenwurz				



### 1. Gefleckte Taubnessel

*Lamium maculatum* / 15-60 cm, ausdauernd. Stängel 4-kantig, Blätter brennesselartig; Blüten purpurn, quirlartig wachsend.

Die Gefleckte Taubnessel wächst an Weg- und Waldränder, auf stickstoffreichen, etwas feuchten Böden. Die Blätter aller Taubnesselarten sehen den Blättern der Brennnesseln ähnlich. Da sie keine Brennwirkung besitzen, wurden sie Taubnesseln genannt. Die jungen Sprosse der Gefleckten Taubnessel sind hervorragend geeignet für ein Gemüse mit Brennnessel, Spinat oder Giersch.



### 2. Echte Nelkenwurz

*Geum urbanum* / 30-80 cm, ausdauernd. Grundblätter leierförmig geteilt, Endblättchen deutlich größer, Stängelblätter sitzend 3-5-teilig; Blüten gelb, in wenigblütiger Traube.

Die Echte Nelkenwurz findet man häufig an Waldwegen sowie an Gebüschränder auf nährstoffreichen, etwas feuchten Böden. Sie enthält viele Gerbstoffe und wirkt adstringierend. Daher wird sie bei Verdauungsproblemen und Entzündungen im Mund- und Rachenbereich eingesetzt. Im Sommer fallen ihre Fruchstände auf.

Sie setzen ihren Weg geradeaus fort. Rechts fließt der Hengstbach, links sind die Baierhansenwiesen zu sehen.

Die Broschüre begleitet Sie auf Ihren Spaziergängen in der Zeit von Anfang Mai bis Ende August.

An dieser Stelle möchten wir einen anderen Zeitraum beleuchten, denn im März/April blühen hier rechts vom Weg entlang des Hengstbaches zahlreiche Frühblüher.

**Bitte bleiben Sie auf dem Weg! Alle vorgestellten Pflanzenarten sind vom Weg aus sichtbar.**

Ab Mitte Mai sind die Frühblüher verschwunden, jetzt finden Sie hier Pflanzen der Wald- und Wegränder, z. B. Knoblauchsrauke (S. 10), Brennnessel oder Hecken-Kälberkropf.

## Exkurs: Frühblüher im März-April

### Rechts vom Weg - Frühblüher entlang des Hengstbaches

Schon im März ist es wieder soweit. Dann verwandeln sich einige Wälder in eine Oase für unsere Sinne. Der Waldboden ist von einem bunten Blütenteppich bedeckt und die ersten noch schwachen Düfte sind bei einem Waldspaziergang zu erleben.

Von Mitte März bis Anfang Mai beherrschen Frühblüher das Bild, ihren Höhepunkt haben sie im April. Sie nutzen die Zeit bevor die Bäume ihr Laub austreiben. In dieser kurzen Zeitspanne von etwa 6-7 Wochen müssen sie ihre Entwicklung abschließen und genügend Reservestoffe für das nächste Jahr aufbauen.

Wenn sich im Mai das Laubdach schließt, fällt nicht mehr genügend Licht auf den Waldboden. Dann haben die Frühblüher ihren Zyklus abgeschlossen, die oberirdischen Teile sterben ab und die Pflanzen überdauern den Rest des Jahres unterirdisch mit ihren Knollen oder Zwiebeln. Nichts ist mehr zu sehen von ihrer Blütenpracht, bis zum nächsten Jahr, wenn sie wieder den Frühling einleiten.

Die meisten Frühblüher lieben nährstoffreiche, ausreichend feuchte, lockere, basenreiche Böden. Man findet sie z. B. in feuchten Auewäldern. Der Blütenreigen beginnt mit den Lerchenspornen, etwa Mitte März. Mit ihren violetten, seltener auch weißen Blüten verzaubern sie die Wälder und bilden zusammen mit dem gelb blühenden Scharbockskraut und den Buschwindröschen den ersten Blühaspekt.

Am häufigsten ist der Hohle Lerchensporn (*Corydalis cava*). Den Namen hat er von seiner hohlen Wurzelknolle. Nicht ganz so häufig ist der Gefingerte Lerchensporn (*Corydalis solida*).

Beide Arten kann man gut an den Tragblättern unterscheiden (Blätter kurz unterhalb des Blütenstandes). Beim Hohlen Lerchensporn sind die Tragblätter klein und ganzrandig, während sie beim Gefingerten Lerchensporn etwas größer und fingerförmig eingeschnitten sind. Die Lerchenspornarten sind für Insekten eine wichtige Nahrungsquelle, liefern sie doch schon im zeitigen Frühjahr Nektar und Pollen. Auch Schmetterlingsraupen ernähren sich von den Pflanzen.



Hohler Lerchensporn



Gefingerte Lerchensporn



Scharbockkraut



Buschwindröschen

Das Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*) gehört nicht nur zu den ersten Frühblüher, es blüht auch am längsten und ist weit verbreitet in vielen Biotopen zu finden.

Die letzte Pflanze im Blütenreigen der Frühblüher ist der Bär-Lauch (*Allium ursinum*). Seine Blüte beginnt etwas später, in der ersten Aprilhälfte und kann bis Mitte Mai gehen. **Vorsicht:** Vor der Blüte, wenn nur seine Blätter zu sehen sind, kann der Bär-Lauch mit zwei tödlich giftigen Pflanzen verwechselt werden - dem Maiglöckchen und der Herbst-Zeitlosen!



Bär-Lauch

Nach etwa 400-500 m biegen Sie bei einem Spielplatz (Platz der Generationen) nach links ab. Kurz darauf gelangen Sie wieder zu den Baierhansenwiesen. Hier verläuft der öffentliche Weg zwischen den Wiesen. Links und rechts vom Weg ist der 6. Schaupunkt.

## 6. Schaupunkt

Etwa 200 m entlang der Baierhansenwiesen

Blühzeiten	Mai	Juni	Juli	Aug
1. Knöllchen-Steinbrech	■			
2. Wiesen-Kerbel	■	■		
3. Wiesen-Bocksbart		■		
4. Kleines Mädesüß	■			
5. Wiesen-Schafgarbe			■	■
6. Wiesen-Flockenblume			■	■

An diesem Schaupunkt finden Sie, neben den Pflanzen des 4. Schaupunktes (S. 18), einige Wiesenpflanzen, die auf einen mäßig nährstoffreichen Boden hindeuten, z. B. den Knöllchen-Steinbrech und das Kleine Mädesüß.

Im April/Mai dominiert der gelb blühende Scharfen Hahnenfuß. Daneben kann man zu diesem Zeitpunkt den weiß blühenden Knöllchen-Steinbrech finden. Etwas vom Weg entfernt ist der Wiesen-Kerbel zu sehen. Das seltene kleine Mädesüß wächst vor allem auf der linken Wiesenseite etwa in Höhe der Bank. Es deutet ebenso wie der Große Wiesenknopf auf wechsel-feuchte Bodenverhältnisse hin.



### 1. Knöllchen-Steinbrech

*Saxifraga granulata* / 15-40 cm, ausdauernd, geschützt. Stängel verzweigt, drüsig behaart, Grundblätter rosettig wachsend, langgestielt, rundlich-nierenförmig, gekerbt, Brutknöllchen bodennah in den Achseln abgestorbener Blätter; Blüten weiß, in lockeren Rispen stehend.

Steinbrecharten wurden früher gegen Blasensteine verwendet - daher der Name. Der Knöllchen-Steinbrech wächst auf Wiesen und an Wegrändern, meist auf nährstoffarmen Böden.

### 2. Wiesen-Kerbel

*Anthriscus sylvestris* / 50-150 cm, ausdauernd oder 2-jährig. Stängel verzweigt, Blätter 2-3-fach gefiedert, Fiederblättchen lanzettlich zugespitzt; Blüten weiß, in großen Dolden.

Auf unserem Weg über die Baierhansenwiesen sehen wir die Dolden des Wiesen-Kerbels etwas entfernt auf der linken Wiesenseite. Er wächst häufig auf Fettwiesen. Auf jauchegedüngten Wiesen kann er große Bestände bilden und im Sommer nach der 1. Mahd nochmals zur Blüte kommen.



### 3. Wiesen-Bocksbart

*Tragopogon pratensis* / 30-70 cm, 2-jährig bis ausdauernd. Stängel aufrecht, Blätter schmal-lanzettlich; Blüten gelb, in Körbchen, die einzeln am Stängelende stehen, Stiele unter dem Köpfchen schwach verdickt.

Der Wiesen-Bocksbart wächst auf Wiesen mit basenreichen Böden. Seine Blüten sind nur vormittags und bei sonnigem Wetter geöffnet, die Fruchtstände sehen denen des Löwenzahns ähnlich, sind aber deutlich kräftiger. Aus seinen Wurzeln wurde früher ein Gemüse zubereitet, das ähnlich wie Schwarzwurzeln (*Scorzonera hispanica*) schmeckt.



#### 4. Kleines Mädesüß

*Filipendula vulgaris* / 30-70 cm, ausdauernd. Stängel aufrecht, erst im Blütenstand verzweigt, kahl, Stängelblätter doppelt fiederteilig, Blattränder tief gesägt; Blüten weiß, in reichblütiger Rispe.

Das seltene Kleine Mädesüß wächst an Gebüschrändern, auf Wiesen und auf Kalkmagerrasen, bevorzugt auf trockenen bis wechselfeuchten, nährstoffarmen und basenreichen Böden. Seine Blätter riechen beim Zerreiben orangenartig. Es ist verwandt mit dem weit verbreiteten, auf feuchten Böden wachsenden Echten Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), einer alten Heilpflanze bei fiebrigen Erkältungen. Beide Pflanzen kann man gut an ihren Blättern unterscheiden.



Blatt vom Echten Mädesüß



Kleines Mädesüß

#### 5. Wiesen-Schafgarbe

*Achillea millefolium* / 20-80 cm, ausdauernd. Blätter im Umriss lanzettlich, tief 2-3-fach fiederteilig; Zungenblüten weiß, seltener rosa, Blütenkörbchen in doldenartigen Blütenständen.

Die Wiesen-Schafgarbe wächst auf allen Wiesen, die nicht zu nass sind. Als Heilpflanze wirkt sie vor allem auf unser Verdauungssystem. Sie ist entzündungshemmend, appetitanregend und verdauungsstärkend. Auch in der Homöopathie findet sie Verwendung.



#### 6. Wiesen-Flockenblume

*Centaurea jacea* agg / 20-80 cm, ausdauernd. Stängel im oberen Bereich ästig verzweigt, Stängelblätter schmal-eiförmig; Blütenkörbchen einzeln an der Spitze der Äste, Randblüten deutlich vergrößert.

Schmetterlinge lieben die Wiesen-Flockenblume. Sie ist sehr formenreich, mit vielen Unterarten. Ihre ökologischen Ansprüche sind sehr variabel. Man findet sie auf nährstoffarmen wie auf nährstoffreichen Böden.



Nach den Wiesen führt der Weg weiter geradeaus durch ein kleines Wäldchen. Auf der linken Seite liegt der Lehr- und Kräutergarten Dreieck mit seinen Naturlehrpfaden. Eine wunderschöne Anlage, die mit ihren informativen Pflanzenbeeten und den gemütlichen Tischen und Bänken zum Staunen und Verweilen einlädt.

Am Ende des Wäldchens stößt der Weg wieder auf den nördlichen Teil der Baierhanswiesen. Hier wurde 2021 am Wiesenrand ein Blühstreifen angelegt, um die Artenvielfalt weiter zu erhöhen.

Bei den Wiesen biegen Sie rechts ab und gelangen nach etwa 400 m wieder zurück zum Parkplatz, dem Ausgangspunkt des Spaziergangs.

## Auf ein Wort an die Hundefreunde

Als Tierfreunde werden Sie sicher verstehen, dass auch unsere heimischen Wildtiere einmal im Jahr ihre Ruhe brauchen. Diese Phase ist vom 1. März bis zum 15. Juli in jedem Jahr, wenn die Hasen, Rehe und bodenbrütenden Vogelarten Nachwuchs haben. Die Tierkinder verharren regungslos in ihrem Bodennest und sind dann frei laufenden Hunden wehrlos ausgeliefert. Auch wenn Ihr Hund nur interessiert schnuppert oder spielen will ist das für die Tierbabys und ihre Eltern enormer Stress, der ihnen schaden kann.

Bitte helfen Sie uns beim Schutz unserer heimischen Tierwelt indem Sie Ihren Hund im oben genannten Zeitraum an der Leine führen. Diese kleine Einschränkung ist bereits ein wertvoller Beitrag zum Naturschutz.

Bitte denken Sie auch daran die Hinterlassenschaften Ihres Liebling zu entfernen. Entsprechende Tüten gibt es im Eingangsbereich Nähe Parkplatz. Die vielen anderen Besucher des Natur- und Erholungsgebietes sind dafür sehr dankbar. Auch die Landwirte, ohne deren Arbeit es keine Wiesen geben würde, möchten keinen Hundekot in dem Futter, das sie auf den Wiesen für ihre Tiere gewinnen, denn das macht die Tiere krank. Verständlicherweise möchte niemand der Tiere hält, sie irgendwelchen Gefahren aussetzen.

## Ärgernis illegale Müllablagerungen

Nie zuvor gab es so viele Möglichkeiten, Müll ordnungsgemäß zu entsorgen und die Rohstoffe zu recyceln. Trotzdem gibt es leider immer wieder rücksichtslose Zeitgenossen, die auf Kosten der Stadt und damit aller Bürgerinnen und Bürger ihren Müll einfach in die Landschaft werfen.

So können Sie mithelfen, ihre Erholungslandschaft zu schützen: Sollten Sie jemanden beim Abladen von Müll beobachten, so dokumentieren Sie den Vorgang, wenn irgend möglich (z.B. Handy-Foto, Notiz des KFZ-Kennzeichens, Datum, Uhrzeit). Melden Sie Ihre Beobachtung, wenn möglich mit Foto, an Herrn Nauhardt ([kai.nauhardt@dreieich.de](mailto:kai.nauhardt@dreieich.de)) oder an den Mängelmelder der Stadt Dreieich ([dreieich.maengelmelder.de](mailto:dreieich.maengelmelder.de)).



Herausgeber: Bund für Umwelt und Naturschutz, Ortsverband Dreieich  
Text, Fotos und Gestaltung: Roland Szabo, [www.szabo-verlag.de](http://www.szabo-verlag.de)  
Druck: Druckerei Richard Mack, Mellrichstadt